

AstroTrac TT320(X) auf Reisen

Erfahrungsbericht von Sebastian Voltmer

Als Besitzer der Purus-Reisemontierung, die über ein Uhrwerk die Erddrehung rein mechanisch ausgleicht, wusste ich, wie praktisch eine derart leichte Montierung ist. 1999 habe ich damit viele Milchstraßen-Panoramen oder 2001 den Leonidenschauer in China aufnehmen können. Leider ist aber die Rotationsrichtung der Nachführung nicht änderbar. Somit ist die Purus an die entsprechende Erdhalkugel gebunden. Außerdem überfordern schwere SLR-Kameras und Objektive die Originalmechanik – ein Gegengewicht ist unabdingbar.

Als ich an dem Film »Wiederkehr des Mars« arbeitete, war mir klar, dass die Marsschleife 2007/08 eine Kernsequenz werden sollte. Doch für eine lückenlose Dokumentation des vor- und rückwärts laufenden Mars waren beste Witterungsbedingungen über mehrere Monate hinweg nötig. Ich musste mobil und flexibel bleiben und stellte mich auf Reisen und Kurztrips ein.

Die ideale Reisemontierung sollte leicht und in wenigen Minuten einsatzbereit sein, möglichst ohne Gegengewicht auskommen und auf Nord- und Südhalbkugel selbst langbrennweitige Optiken exakt nachführen. Zuviel verlangt? Jedenfalls hielt ich die Augen offen...

Die ATT in Essen rückte näher. Mit ca. 100 Ausstellern lockt diese Astronomie-Messe inzwischen Tausende von Besuchern an. 2007 stach mir ein kleiner bescheidener Stand ins Auge. Ein Brite, Richard Taylor, stellte erstmals eine »Montierung« vor, die nicht größer (und schwerer) als ein normales KFZ Warndreieck ist. Ich wollte mehr vom Erfinder erfahren.

Als ich Richard kennenlernte, zeigte er mir seine Konstruktion des zweiarmigen Nachführsystems – der »AstroTrac TT 320«. Sein X-erweiterter Nachfolger ist 1,1 kg leicht, kommt ohne Gegengewichte aus und soll mit einer Tragkraft von etwa 15 kg selbst kleine Refraktoren sauber nachführen – und das auf Nord- und Südhalbkugel mit drei wählbaren Geschwindigkeiten: solar, lunar und siderisch. Das Antriebskonzept mit 2 Std. Spindeltrieb entspricht einem sektionierten Schneckenradantrieb mit 600mm Durchmesser! Mit dem zugehörigen Polsucher – so der Erfinder – ließe sich der innovative AstroTrac in kürzester Zeit exakt ausrichten. Erleichtert wird dies durch die Magnethalterung, mit der sich der Polsucher frei drehbar einstellen lässt. Zur Montage und Justage des AstroTracs wird ein Stativkopf mit feinfühligem Einstellschrauben in der Horizontalen und Vertikalen empfohlen.

Es war Thomas Baader, Chef von Baader Planetarium, der sofort den Nutzen dieses Systems erkannte, als ich ihm davon erzählte. Damals gab es noch keinerlei unabhängige Erfahrungen, doch ich war von der eigentlich recht simplen Konstruktion begeistert und wollte wissen, ob der AstroTrac den gestellten Ansprüchen gerecht wird.

2007 zog es mich nach Neuseeland, wo ich zusammen mit einer Künstlerin an einem Wettbewerb für Kleiderskulpturen (aus Astrofotografien) teilnahm. Im Gepäck ein Stativ von Manfrotto, Objektive, Kameras, Kugelkopf, Akku und erstmals der AstroTrac TT 320.



Morgenstimmung über dem „Forgotten Highway“ in Neuseeland

Es war eine Camping-Reise durch das verwegene und romantische Land Neuseelands. Die Strecke führte durch Urwälder und Vulkanlandschaften, wie den »Forgotten Highway«. Morgens stand Venus hoch über dem weiten Land, abends dominierte Jupiter im Skorpion.

Das Wetter: so abwechslungsreich wie Neuseeland selbst. Nach heftigen Unwettern klarte es plötzlich auf. Die Sterne brillierten in der transparenten Luft. Ich sprang aus dem Campingwagen, stellte das Stativ auf und montierte den AstroTrac. Eine Achse des Stativkopfes machte ich zur »Polachse« und bewegte diese Richtung Süden. Den Himmelspol konnte ich anhand des rot beleuchteten Sternennusters im Polsucher finden. Den Akku zur Stromversorgung schloss ich an und fuhr den AstroTrac in Ausgangsposition. Jetzt konnte es losgehen. Das leise Surren und das gleichmäßige Blinken der LED's verrät, dass der AstroTrac TT 320 den Sternen folgt.

Als einige Aufnahmen im Kasten waren, bahnte sich plötzlich erneut ein Gewitter an. Ich schnappte die Geräte, ließ aber das Stativ stehen. Der Regen prasselte auf das Wohnmobil und überall zuckten die Blitze. Die Wolken zogen ab. Der Himmel war wieder glasklar.

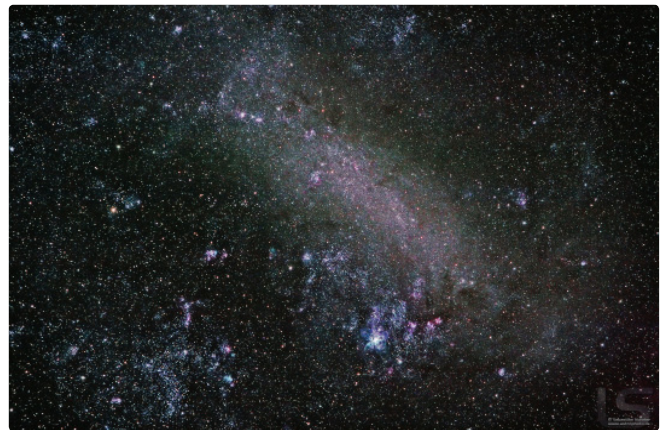


*Milchstraßenzentrum über einer Gewitterfront in Neuseeland.
Unten im Bild steht der helle Planet Jupiter.*

Nun ging's zur zweiten Staffel. Mit dem Schnappmechanismus von Manfrotto war alles wieder in Sekunden schnelle montiert.

Helle Blitze des abziehenden Gewitters verursachten blaue Halos auf einigen Milchstraßenaufnahmen. Ähnlich verlief es auch in den folgenden Astronächten. Die Handgriffe wurden dabei zur Routine.

Wie sich auch bei einer Namibia-Reise zeigte, ist der AstroTrac TT 320 tatsächlich in der Lage, Objektive zwischen 200mm und 300mm über mehr als 5 Minuten ohne Nachführfehler zu tracken. Bei einer Gesamtbelichtung von 28 Minuten waren beim Stacken der Rohbilder nur sehr geringfügige Korrekturen notwendig. Das Bild der Großen Magellanschen Wolke soll belegen, dass längere Objektivbrennweiten durchaus zu guten Ergebnissen führen.



*Objekt: Große Magellansche Wolke
Optik: 200mm f/4
Kamera: EOS 30D (ISO 640)
Belichtung: 7x 241 sec
Nachführung: AstroTrac TT 320
Ort: Namibia, Farm Rooisand*

Nach vielen Erfahrungen mit dem AstroTrac TT 320 wartete ich nun auf die Wiederkehr des Mars 2007. Über acht Monate dokumentierte ich den Weg des Roten Planeten, angefangen beim Goldenen Tor der Ekliptik bis hin zu Castor und Pollux in den Zwillingen im Frühjahr 2008. Ein interessantes Zwischenspiel stattete Komet Holmes ab, der explosionsartig erschien und im Perseus seine Bahn zog. Der AstroTrac TT 320 stand mir dabei stets zur Seite.

Das animierte Gesamtmosaik der Marsschleife wurde schließlich eine Sequenz im Film »Wiederkehr des Mars«, den sich Astro(Trac)-Fans im Kino ansehen können.

Mehr Infos:
www.space-movie.com